

## Schubert – beeindruckend radikal



Schubert mit viel natürlicher Kraft gesungen: Bariton Raphael Jud. (Bild: pd)

---

**Mit einem faszinierenden Abend sind am Freitag in Kreuzlingen die zweiten Thurgauer Akkordeontage eröffnet worden. Zu erleben war Schuberts «Winterreise» in einer kongenialen Bearbeitung für Bläser und Akkordeon, die ungeahnte Facetten dieses Zyklus freilegt.**

MARTIN PREISSER

KREUZLINGEN. Es grenze an Wahnsinn, Franz Schuberts «Winterreise» für Bläserensemble bearbeiten zu wollen, schreibt der Oboist Normand Forget. Glücklicherweise hat er diesen «Wahnsinn» gewagt. Plötzlich gibt es an diesem Liederzyklus so viel Neues zu entdecken, so viel Spannendes zu bestaunen, ein echtes Geschenk.

Zur Eröffnung der zweiten Akkordeontage im Refektorium St. Ulrich haben sich neben einem Sänger sechs Musikerinnen und Musiker zusammengefunden, die die Fassung von Forget in einer taufrischen, engagierten, ja geradezu wunderbar spontanen Weise umsetzten.

### **Trost in der Einsamkeit**

Plötzlich ist der Sänger nicht mehr allein und nur mit einem Klavier im Rücken. Fast tröstlich wirkt es, wie ein Akkordeon und ein Bläserquintett ihn auf seiner einsamen Reise begleiten und ihn in dieser Welt von Einsamkeit, Verlassenheit, Schmerz und Todesnähe fast schützend einkreisen können. Der Schweizer Bariton Raphael Jud setzte diese «Winterreise» mit kräftiger Natürlichkeit um, überzeugte mit einer

direkten, erdigen Tonsprache, mit einer breiten emotionalen Palette, aber nie gekünstelt oder überästhetisierend.

Mit viel Unmittelbarkeit gelang es Raphael Jud, sein Atmen einfordernd auf die Mitmusiker zu übertragen, mit dem Resultat, dass diese 24 Lieder mit grosser Eindringlichkeit, ja mit einer Radikalität erklangen. Srdjan Vukasinovic am Akkordeon, eng mitfühlend mit dem Sänger, das harmonische Gerüst subtil haltend, war einer der sechs Musizierenden, die dieser «Winterreise» eine zum Teil fast archaische Farbigkeit zurückgaben.

### **Spannende Gegenwelten**

Die «Begleitung» ist in dieser Fassung jetzt plötzlich wunderbar emanzipiert, kann mit Klangfarben und -mixturen unerhört packende Gegenwelten zum Gesang aufbauen und zum Kern, zum tiefen Gehalt der einzelnen Lieder in einer überraschenden und vieles neu beleuchtenden Weise vordringen. Unruhe, Fahlheit, Nervosität, Angst, Hoffen, Verzweifeln, das sind nur einige dieser intensiven Gefühle dieses Zyklus, die in dieser Bläser-Akkordeon-Besetzung extrem luzide spürbar werden. Bei aller Natürlichkeit und mitatmenden Sicherheit der Interpretation gelang es durch den ganzen Zyklus ein Gefühl von Beklommenheit, von Unheimlichkeit aufrechtzuerhalten. Die «Winterreise» kam jetzt plötzlich überraschend nah auf den Hörer zu.

### **Jenseits reiner Romantik**

Neben dem Akkordeon waren es Polina Peskina (Flöten), Doris Mende (Oboe), Stephan Siegenthaler (Klarinetten), Norihito Nishinomura (Fagott) und Olivier Darbellay (Horn), die auf hohem technischem wie interpretatorischem Niveau dieser Bearbeitung zum Teil sehr in die Moderne weisende, ja experimentelle und die blosser Romantik deutlich verlassende Akzente gaben, die aus Schubert plötzlich einen sehr zeitlosen Künstler werden liessen.